

Sektionen/Kommissionen

Kommission Fußball

**„Nachwuchsförderung im Fußballsport – Neue Wege in Deutschland und Europa“
Ankündigung der 17. Jahrestagung der Kommission Fußball (21.-23. November 2001; Duisburg)**

Die 17. Jahrestagung der dvs-Kommission Fußball wird von der Universität Essen in enger Kooperation und mit Unterstützung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), des Bundes Deutscher Fußball Lehrer (BDFL) und dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) in der Sportschule Duisburg-Wedau ausgerichtet.

In Fortführung der bereits auf der Kommissionstagung 1999 in Jena diskutierten Nachwuchsproblematik sollen auf der anstehenden Tagung verschiedene Konzeptionen der Förderung von Talenten im Fußballsport in anderen europäischen Ländern vorgestellt, analysiert und mit den neueren, vom DFB entwickelten Programmen zur Nachwuchsförderung verglichen werden. Darüber hinaus soll geprüft werden, inwieweit Förderkonzepte anderer Fachverbände auch für die Sportart Fußball nutzbar gemacht werden können.

Als Referenten für Hauptreferate, zum Teil mit praktischen Demonstrationen, konnten bisher aus den Niederlanden E. TIMMERS (Universität Groningen) und Henk v.d. WETERING (KNVB, Zeist) gewonnen werden. Aus Finnland wird Prof. Dr. Pekka LUHTANEN, UEFA-Berater, mit einem Hauptvortrag zu Problemen und Lösungs-

wegen in der Rekrutierung und Förderung von Fußball-Talenten vertreten sein. Weitere Referenten aus England und Frankreich wurden angefragt. Ebenso liegen von deutscher Seite bereits mehrere interessante Vortragsangebote von Werner KUHN (FU Berlin), Winfried JOCH (Universität Münster) und Peter LANGE (Universität Bochum), zum Teil ebenfalls mit praktischen Demonstrationen, vor.

Ein endgültiges Programmschema wird derzeit erstellt und in den nächsten „dvs-Informationen“ veröffentlicht. Anmeldeschluß zur Tagungsteilnahme ist der 31. August 2001.

Die Tagungsgebühren betragen inklusive Übernachtungen (in Einzelzimmern) und Verpflegung in der Sportschule Wedau 250,00 DM; Nicht-Mitglieder der dvs zahlen 300,00 DM.

Anmeldungen sind zu richten an: Prof. Dr. Roland NAUL, Universität Essen, FB 2 – Sport- und Bewegungswissenschaften, Ellernstr. 31, 45326 Essen, Tel.: (0201) 183-7614, Fax: (0201) 183-7624, eMail: roland.naul@uni-essen.de.

Kommission Gesundheit

**„Rehabilitation/Prävention/Wellness – Interventionen in Gesundheitssport und Sporttherapie“
Jahrestagung der Kommission Gesundheit gemeinsam mit dem DVGS (26.-27. Oktober 2001; Aachen)**

Die diesjährige Tagung der dvs-Kommission Gesundheit findet wieder in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie (DVGS) statt. Auf der Tagung stehen Fragen nach Möglichkeiten bewegungsbezogener Interventionen bei verschiedenen Zielgruppen und Anwendungsfeldern von Gesundheitssport und Sporttherapie im Mittelpunkt. Die gemeinsame Veranstaltung hat das Ziel, mit einer Mischung aus wissenschaftlich orientierten und praxisrelevanten Anteilen aktuelle Themen aufzugreifen, die die vielfältigen und interdisziplinären Facetten von Gesundheitssport und Sporttherapie widerspiegeln. Hierzu

wurde ein attraktives Programm aus Hauptvorträgen, Arbeitskreisen und Workshops zusammengestellt, das diesen „dvs-Informationen“ beiliegt.

Veranstaltungsort ist die Reha-Klinik Schwertbad in Aachen. Die Tagungsleitung liegt Dr. Martin STEINAU (Aachen) und Dr. Klaus Pfeifer (Frankfurt/Main). Die Tagungsorganisation (Anmeldung etc.) erfolgt von der Geschäftsstelle des DVGS in Hürth (Tel.: 02233/65017).

Die Tagungsgebühren liegen für Mitglieder bei 135,00 DM, für Nicht-Mitglieder bei 185,00 DM. Unterkünfte können über den Verkehrsverein in Aachen (Tel.: 0241/1802950) gebucht werden.

Kommission Leichtathletik

**„Die Rolle der Sportart Leichtathletik im Schulsport – Notwendigkeiten einer Kooperation von Fachverband und Hochschulen“
Ankündigung der 6. Tagung der Kommission Leichtathletik (5.-6. Oktober 2001; Mainz)**

Bei der Überarbeitung und Weiterentwicklung der Curricula werden zunehmend neue pädagogische Perspektiven des Schulsports formuliert und in neuen Richtlinien und Lehrplänen festgehalten. Dies führt dazu, daß im Sportunterricht der Schulen mit neuen Inhaltsberei-

chen (Bewegungsfelder/Sportbereiche), welche sich vom Sportartenkonzept lösen, gearbeitet wird. Die neuen Richtlinien und Lehrpläne treten jetzt nach und nach in den einzelnen Schulstufen und Schulformen in Kraft. Auf diesen Richtlinien basierend besteht der Auftrag

des Schulsports darin, im schulischen Sportunterricht den Sport als solches, als Kulturgut zu vermitteln, aber auch wesentlicher und unverzichtbarer Beitrag zur persönlichen Entwicklungsförderung der Schüler zu sein.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, welche Rolle die traditionelle „Basis“-Sportart Leichtathletik im Schulsport spielen wird. Während in den bisherigen Lehrplänen die Leichtathletik als grundlegende Sportart und damit obligatorischer Inhaltsbereich seine Bedeutung fand, wird sich dies aufgrund der Curriculumrevision ändern. Basierend auf den pädagogischen Leitlinien muß die Leichtathletik in der Schule versuchen, mehrere Anforderungen unter einem gemeinsamen Nenner zu behandeln. Neben den neuen Anforderungen des Curriculums sind dies die Interessen der Kinder und Jugendlichen einerseits und die grundlegenden Elemente der Sportart Leichtathletik andererseits. Eine Aufgabe, die nicht nur die Sportlehrer an den Schulen und die Lehrerausbildung an den Hochschulen, sondern auch den Deutschen Leichtathletikverband (DLV) mit seinen Landesverbänden vor neue Aufgaben stellt.

Aus Sicht der dvs-Kommission Leichtathletik müssen aus dieser Entwicklung heraus auch Konsequenzen für die Lehrerausbildung in den Hochschulen gezogen werden. Gerade die sportpraktischen Lehrveranstaltungen innerhalb der hochschulischen Ausbildung stellen wohl am deutlichsten Bezüge zum zukünftigen Berufsfeld der Sportstudierenden in ihrer späteren Tätigkeit in der Schule her. Das bedeutet dann auch: Wenn heute eine Neuorientierung und Überarbeitung der inhaltlichen Gestaltung des Schulsports erfolgt ist, dann muß dies auch heute Konsequenzen für die Konzeption und inhaltliche Ausgestaltung der Studiengänge, insbesondere für die sportpraktischen Anteile, haben. Dabei stellen sich auch Fragen nach der Bedeutung der

sportpraktischen Ausbildung in der Sportart Leichtathletik bzw. dem Inhaltsbereich/Bewegungsfeld „Laufen-Springen-Werfen“. Muß diese sportpraktische Lehrveranstaltung verpflichtend sein? Wie differenziert muß das sportpraktische Lehrangebot für die einzelnen Studiengänge sein? Welche Rolle spielt die Eigenrealisation der Studierenden in den einzelnen Sportarten und wie gestaltet sich die sportpraktische Prüfung?

Mit der Veranstaltung ist beabsichtigt, erste Erfahrungen aus der Umsetzung bzw. Berücksichtigung der neuen Richtlinien zu sammeln, auszutauschen und zu diskutieren. Dabei sollen folgende Aspekte zur Behandlung kommen: Diskussion der neuen Richtlinien und Lehrpläne für die Sportlehrerausbildung; Die Rolle der Sportart Leichtathletik in den neuen Lehrplänen und Richtlinien und daraus resultierende Anforderungen an Schule, Hochschule und Verband; Inwieweit besteht die Gefahr, daß Schülerinnen und Schüler im Schulsport vorwiegend Inhalten begegnen die sie außerhalb der Schule nicht mehr wiederfinden?; Mögliche Konsequenzen für die zukünftige Sportlehrerausbildung; Die Rolle der „Sportpraxis“ in der hochschulischen Sportlehrerausbildung; Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein vor dem Hintergrund der aktuellen Richtlinien und Lehrpläne; Standpunkte und Reaktionen der Fachverbände, hier des DLV. Die Teilnahmegebühren belaufen sich auf 60,00 DM. Die Veranstaltung wird von der DLV-Trainerschule in Mainz ausgerichtet.

Weitere Informationen sind erhältlich bei Dr. Peter WASTL, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Institut für Sportwissenschaft, Universitätsstr. 1, Geb. 28.01, 40225 Düsseldorf, Tel.: (0211) 81-14935, Fax: (0211) 81-14886, eMail: wastl@uni-duesseldorf.de, und im Internet unter www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/sport.

Sektion Sportgeschichte

„Moden und Trends in der Geschichte des Sports und in der Sportgeschichtsschreibung“ Bericht von der Jahrestagung der Sektion Sportgeschichte (8.-10. Juni 2001; Potsdam)

Auf „Moden und Trends in der Geschichte des Sports und in der Sportgeschichtsschreibung“ richtete sich während der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportgeschichte vom 8.-10. Juni 2001 an der Universität Potsdam die Aufmerksamkeit. Ein typisches Längsschnittsthema, ging es doch nicht allein um sozial- und kulturwissenschaftliche Erklärungen der Sportgegenwart bzw. der jüngeren Vergangenheit, sondern zugleich um sportliche Verhaltenszyklen in weiter zurückliegenden Zeiträumen.

Nach der Begrüßung durch den Sprecher der dvs-Sektion Sportgeschichte, Hans Joachim TEICHLER, zugleich Ausrichter der Tagung, wurde den Teilnehmern, etwa 50 Interessenten hatten sich zu dieser Veranstaltung angemeldet, ein Einführungsvortrag der besonderen Art geboten. Die Direktorin des Deutschen Textilmuseums in Krefeld, Prof. Dr. Brigitte TIETZEL, gewährte einen Blick auf ausgesuchte Accessoires aus dem Bestand ihres Hauses. Den Chic vergangener Jahrhunderte vor Augen, war das Auditorium auch visuell auf das Tagungsthema eingestimmt.

Das sodann folgende Referat von Christiane EISENBERG, einer Historikerin aus Berlin, zur Entdeckung der Sportgeschichte durch die Geschichtswissenschaft verlieh der gesamten Tagung entscheidende Impulse. Ihr Plädoyer gleich zu Beginn: Geschichtswissenschaftler sollten auch die Sportgeschichte als Forschungsfeld für sich entdecken. Immer wieder griffen spätere Referenten in kritisch-reflexiver Weise die Äußerungen Eisenbergs auf. Bedauerlicherweise verließ sie die Tagung schon sehr zeitig, so dass viele ihrer Gedanken, wie z.B. ihre Sympathiebekundungen gegenüber einem doch recht engen Sportbegriff, nicht mehr im Dialog mit ihr diskutiert werden konnten. Als letzter Referent des ersten Tages vermittelte Jörn HANSEN (Odense/Dänemark) auf bisweilen humoristische Weise einen Einblick in die Moden und Trends der dänischen Sportgeschichtsschreibung.

Michael THOMAS (Magdeburg) widmete sich zu Beginn des zweiten Tages Adolf Werners Gymnastik in Dessau Mitte des 19. Jahrhunderts. Dieser hatte eine neue Ordnung in die Fülle der Leibesübungen gebracht, ein neues Schul- und Gesundheitsturnmodell entwickelt,

wofür er Zeit seines Lebens von den Turnern angegriffen und mit offener Ablehnung gestraft worden ist. Dennoch, und darauf verwies THOMAS, hat er sich damit gerade nicht gegen den allgemeinen Trend der Zeit gerichtet, wenn wir den Begriff Trend als eine Art kulturelle Anpassung an gesellschaftliche Veränderungen und Spannungen verstehen können.

Auch für die deutschen Turnfeste galt lange Zeit, dass sie sich im Trend politischer und gesellschaftlicher Entwicklung bewegt und verändert haben. LORENZ PEIFFER (Hannover) fragte diesbezüglich in seinem Beitrag nach Kontinuitäten und Brüchen. Resümierend stellte er fest, dass sich die deutschen Turnfeste „von politischen Festen, bei denen die turnerischen Elemente noch eine nachgeordnete Funktion hatten, zu einer von Wettkämpfen, Unterhaltung und Geselligkeit geprägten Festveranstaltung gewandelt“ haben. „Der Verlust der politischen Dimension zeigt sich in der großen Unsicherheit des DTB im Umgang mit der turnerischen Tradition als politischer Idee.“ PEIFFER appelliert daher folgerichtig an den Turnerbund, sich den brennenden gesellschaftlichen und politischen Fragen nicht zu verschließen und die Turnfeste mit ihrem Eventcharakter dafür zu nutzen, grundsätzliche und aktuelle soziale und politische Fragen und Probleme unserer Gesellschaft zu thematisieren.

Dass auch der Staat Trends setzen, den Sport fördern, wiewohl auch instrumentalisieren kann, wies PETER TAUBER (Frankfurt/Main) in seinem überaus gelungenen Referat für die Zeit des Kaiserreichs nach. In der Auseinandersetzung zwischen dem „englischen“ Sport und dem „deutschen“ Turnen schlug sich Wilhelm II. auf die Seite des Sports. Ja, die ganze kaiserliche Familie gerierte sich als Werbeträger des Sports. Und so war Kritik am Sport zugleich Kritik am Kaiser. Ein Beispiel für die trendsetzende Kraft der politischen Elite dieser Zeit lieferte im Anschluss daran Bernd WEDEMEYER (Göttingen) mit seinem Vortrag „Das Sportluftbad. Eine wilhelminische Mode zwischen Sportanlage, Freizeitpark und Gesundheitsfarm“. Gleichwohl, so hielt er fest, bleiben die Sportluftbäder eine Episode der späten Kaiserzeit.

Gleich zwei Tagungsbeiträge widmeten sich dem Fußballsport. Der „Fußball in der Weimarer Republik“, vortragen von Erik EGGERS (Köln), wies bereits, nachdem er Anfang des Jahrhunderts zum Massensport geworden war, jene Merkmale der Kommerzialisierung auf, die wir heute kennen. Er plädierte dafür, das Festhalten am Amateurismus nicht nur ideologisch, sondern auch pragmatisch (vor dem Hintergrund steuerrechtlicher Vergünstigungen) zu interpretieren. In der DDR spielte der Fußball eine Sonderrolle, wie GISELHER SPITZER (Potsdam) in seinem Vortrag nachweisen konnte. Mit seinen Analysen zum DDR-Sport bietet er nicht erst seit dieser Tagung vielen in der Bundesrepublik, v.a. in den neuen Bundesländern, eine breite Angriffsfläche. Hier wird eine Spezifität der Zeitgeschichte deutlich, weil nicht selten kritische Distanz und rechtfertigende Betroffenheit der lebenden Zeitgenossen in schier unvereinbarer Weise aufeinander prallen. Und wenn SPITZER den Schwerpunkt seines Beitrags auf Mannschaftsversetzungen, Fußball-Doping, die Schiedsrichterparteilichkeit beim BFC Dynamo oder andere Formen der Manipulation im DDR-Fußball legt, kann er sich des Widerspruchs –fast genüsslich vortragen von Klaus

HUHN (Berlin) –ob der Vollkommenheit und Richtigkeit seiner Darstellung gewiss sein.

Mit einem Vortrag von Andreas LUH (Bochum), „Snowboarden als Trendsport –eine phasenorientierte Entwicklungsanalyse“, ging es weiter im Programm. In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte Luh das Fünf-Phasen-Modell der Entwicklung von Trendsportarten nach LAMPRECHT/STAMM. Die Kritik an diesem Modell, mit dessen Hilfe erklärt werden soll, warum Snowboard so lange Trendsport ist, bezieht sich im wesentlichen auf seinen deskriptiven Charakter. So weist der Sportsoziologe BAUR darauf hin, dass die Entwicklungsmotoren hinter dieser Trendsportart verborgen, die gesellschaftlichen Antriebskräfte unentdeckt bleiben.

René WIESE und Ronald HUSTER (Potsdam), denen im übrigen ein großer Teil der Verantwortung für das überaus angenehme Ambiente der gesamten Tagung zugeschrieben werden kann, präsentierten mit ihrem gemeinsamen Referat „Brettsegeln – Ein Trendsport in der DDR“ ihr laufendes Forschungsvorhaben. Den Vorwurf, mit einer wenig soliden, weil auf Schätzungen beruhenden Datenbasis hinsichtlich des informellen nicht-organisierten Sporttreibens zu operieren, konnten sie unter Hinweis auf die Diskrepanz der Produktionsstatistiken und der Zahl der organisierten „Brettsegler“ entkräften.

In einem von der Sportgeschichtsschreibung bislang weitgehend unberücksichtigten Terrain bewegt sich die aktuelle Forschungsarbeit von Uta-Andrea BALBIER (Potsdam). In ihrem Vortrag „Nationale oder Westarbeit? Die Wahrnehmung der Deutschlandpolitik des DDR-Sports in der westdeutschen Publizistik“ lautete die Hauptthese, dass die Wahrnehmung des innerdeutschen Sportverkehrs in der westdeutschen Publizistik zumindest bis in die 60er Jahre diskrepant ist. Das dies nicht für die Lokalberichterstattung gilt, wurde in der sich anschließenden Diskussion angemahnt. Gleichwohl besteht Erklärungsbedarf, hatte doch die DDR vor dem Hintergrund einer Politisierung innerdeutscher Sportkontakte viel in die sogenannte Westarbeit investiert. BALBIER machte zudem deutlich, dass nicht zuletzt auch auf Grund des späteren weitgehenden Abbruchs der innerdeutschen Sportbeziehungen auf einer tieferen Ebene nach Nischen im innerdeutschen Sportverkehr zwischen Vereinen und deren publizistischer Reflexion zu suchen ist.

Von einigen mit einer nicht ganz unvoreingenommenen Spannung erwartet, setzte Klaus HUHN zu seinem Vortrag „Kinderangeln –im Trend oder gegen den Trend“ an. Er sprach über Entwicklungslinien, Trends und Gegen Trends im DAV. Die sich daran anschließende Diskussion zeugte eher von atmosphärischen Störungen, als dass sie Ausdruck gemeinsamer Anstrengungen war, sich auf einen wissenschaftlichen Diskurs einlassen zu wollen. Es konnte deshalb nicht überraschen, dass zwei Tage später in einer linken Tageszeitung eben diese Diskussion, wie auch schon die Auseinandersetzung um den SPITZER-Vortrag nicht einfach thematisiert, sondern in dem Vorwurf gipfelnd, dass es gar nicht um die Erforschung des DDR-Sports ginge, sondern um dessen Delegitimierung, auch völlig unangemessen dargestellt worden ist. Ob es nun stimmt oder nicht, dass Klaus HUHN selbst diesen Artikel unter dem Pseudonym Jan Merkur verfasst hat, das ganze hatte auch so schon einen höchst zweifelhaften Unterhaltungswert.

Mit Spannung erwartet wurde die Ankunft von Gertrud PFISTER (Berlin/Kopenhagen) am Sonntagmorgen. Ihr Referat „Doing Gender –Die Modernisierung des männlichen Körpers 1919-1933“ zielte auf den Beitrag des Sports zur Inszenierung des Geschlechts. Dabei vermied sie es offenbar bewusst nicht, auch aktuelle Moden und Trends der Gegenwart zu thematisieren. So nimmt beispielsweise die Demonstration von Männlichkeit über den Körper an Bedeutung zu. Eine Folge davon ist, dass sich eine ebenfalls zunehmende Zahl von Männern mit dem eigenen Körper unzufrieden zeigt. Der Vergleich mit dem Ideal fällt ernüchternd aus. In dem daran anschließenden Beitrag „Geschlecht –eine postmoderne Kategorie der sporthistorischen Forschung mit Zukunft?“ hob Sandra GÜNTER (Bremen) hervor, dass sich eine Männerforschung erst aus der Differenzierung von Frauen- und Geschlechterforschung entwickelt. In dem Zusammenhang verwies sie auf die Tendenz einer Überhöhung der Weiblichkeit in der Frauenforschung. Sie betrachtet Geschlecht als Analyse-kategorie sehr viel wertneutraler. Sportkörper, so ergänzte PFISTER, sind dabei Orte der Auseinandersetzung über Geschlechterarrangements.

Das letzte Referat gehörte Swantje SCHARENBERG (Göttingen). „Kindfrauen im Hochleistungssport“ lautete ihr Thema. Die vier zentralen Begriffe „Kind“, „Leistung“, „Frau“ und „Sport“, die sie ihren Überlegungen zu Grunde legte, fügte sie, wie TEICHLER es formulierte, in einer Art „chaostheoretischen Billardmodells“ zusammen. Dahinter steht die Vorstellung von diskontinuierlichen Prozessen im Rahmen der Leistungssportkarriere beispielsweise einer Ulrike Meyfarth, die zu erklären sich die Begrifflichkeiten bisweilen treffen, mitunter aber auch mehr oder weniger weit voneinander entfernen. Scharenberg führte so unter anderem vor Augen, dass die betreffenden Personen in der medialen Präsentation bzw. Inszenierung der Öffentlichkeit nicht selten völlig unterschiedlich mal als Kind und mal als Frau vermittelt werden. Deshalb regte sie eine Diskussion um einen Schonraum zum Schutz der Kindheit an.

Zum Diskutieren blieb aber, wie schon während der gesamten Tagung, auch diesmal wenig Zeit. Das Programm war bei insgesamt kurzen Redebeiträgen eng gepackt. So eng, dass selbst der Spaziergang durch den Schlosspark am Neuen Palais mit seinen vielen Kulturgütern als Teil des Rahmenprogramms einigen eher einem Ausdauerlauf glich. Und da war ja auch noch am Abend des ersten Tages die Sektionsversammlung. Eine Stunde war dafür vorgesehen, dass es sehr viel länger wurde, kann als Ausdruck eines erheblichen Gesprächsbedarfs gesehen werden.

Thematisiert wurde unter anderem eine im Grundsatz sicherlich notwendige Auseinandersetzung zwischen Peter KÜHNST (Bochum) und dem Deutschen Sport- und Olympiamuseum in Köln (nachzulesen in dieser Ausgabe). Es mag sich jeder selbst ein Bild von dieser Debatte machen. Gewillt, an einen sachlichen Diskurs zwischen sporthistorischen und museumspädagogischen Interessen zu glauben, wurde durch die Sektion mehrheitlich der Beschluss gefasst, der Kölner Einrichtung einen Besuch abzustatten. Bei der Gelegenheit ließe sich vielleicht ein Gesprächsforum unter Beteiligung beider Streitparteien realisieren, welches in der Sektionsversammlung einfach nicht gegeben war.

Nicht unerwähnt bleiben soll zum Schluss auch die Wiederwahl des Sektionsvorstandes mit Hans Joachim TEICHLER als Sprecher. Mit dem klaren Votum verband sich zweifellos auch ohne viele Worte der Dank für die bisherige Arbeit.

Im nächsten Jahr trifft sich die dvs-Sektion Sportgeschichte zu ihrer Jahrestagung Mitte Mai in Leipzig wieder, um sich dann im Vorfeld des Deutschen Turnfestes 2002 dem Thema „Erinnerungen, Geschichte(n), Traditionen – Rekonstruktion der Vergangenheit zwischen Markt und Mythos“ zu widmen.

Ringo WAGNER

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Sektion Sportmotorik

„Bewusstsein –Bewegung –Lernen“ –Eine erfolgreiche ‚Gedankenschleuder‘ Bericht von der Tagung der Sektion Sportmotorik (25.-27. Januar 2001; Gießen)

Diese Tagung der dvs-Sektion Sportmotorik fand in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) vom 25.-27. Januar 2001 am Institut für Sportwissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen statt.

Eine Neuheit der „Sportmotorik 2001“ stellt die geplante Dokumentation der Tagung dar. Sie erfolgt nicht in einem der gewohnten Tagungsbände, sondern im Rahmen des *International Electronic Journal „Motor Control and Learning“*, d.h. als elektronische Veröffentlichung in Kürze unter <http://www.uni-saarland.de/ites>.

Durch diese Art der Dokumentation entfallen die sonst üblichen Umfangsbeschränkungen der einzelnen Tagungsbeiträge weitgehend, so dass eine bessere Information der Leserinnen und Leser als bisher möglich sein wird. Dieser Umstand erlaubt es zugleich, diesen Tagungsbericht kurz zu halten.

Zum Motto der Tagung sprachen vier Hauptredner. Den Auftakt gestaltete Walter PERRIG (Bern) mit seinem Vortrag „Grundlagen unbewusster und bewusster Verhaltenssteuerung“, in dem er zahlreiche instruktive Untersuchungen zur impliziten Verhaltenssteuerung präsentierte. Axel CLEEREMANS (Brüssel) behandelte den Zusammenhang zwischen „action and consciousness“ in einer „graded, dynamic perspective“. Er stellte hierbei insbesondere Zusammenhänge zwischen der Stärke von Lernprozessen, dem Grad ihrer Beherrschtheit (Grad der Automatisierung) und deren Bewusstheit heraus. Rolf ULRICH (Tübingen) erörterte in seinem Hauptvortrag „chronophysiologische Zugänge zur Handlungsvorbereitung“. ULRICH hob hervor, dass die Reduzierung räumlicher Unsicherheit, „späte“ Prozesse der Handlungsvorbereitung betrifft, während die Verminderung zeitlicher Unsicherheit dagegen „frühe“ Prozesse der Handlungsvorbereitung beeinflusst.

Den vierten Hauptvortrag mit dem Titel „Von Funktionen und distalen Referenzen: just do it!“ hielt Ernst-Joachim HOSSNER (Heidelberg). Darin ging er auf das Problem ein, dass dem Bewusstsein ein hoher individueller Stellenwert zugeschrieben wird, ohne dass ihm eine funktional unabdingbare Rolle im motorischen Lernprozess zugeschrieben werden könne.

Um diese Hauptvorträge gruppieren sich insgesamt sechs Arbeitskreise. In diesen wurden aktuelle Untersuchungen vorgestellt und diskutiert. Drei dieser Arbeitskreise bezogen sich thematisch auf das (sport-)motorische Lernen und zwei auf bewusste Kontrolle und Repräsentationen von Bewegungen. Ein Arbeitskreis behandelte Zusammenhänge von Instruktion und Bewegung.

Eine Gemeinsamkeit der ersten drei Hauptvorträge besteht in der Untersuchungsmethodik. Es wird hierbei auf Experimente Bezug genommen, in denen i.d.R. kleinräumige Antwortbewegungen gefordert werden (Finger heben, Tasten drücken, usw.). Im Arbeitskreis (AK) „Bewusste Kontrolle und Automatisierung“ zeigte Armin KIBELE (Kassel) u.a., wie solche Untersuchungsparadigmen der kognitiven Psychologie sich mit sportmotorisch relevanten Bewegungen (z.B. Tennisvor- oder -rückhandschlag simulieren) im Rahmen von Wahlreaktionsaufgaben verbinden lassen. Dies eröffnet evtl. für die sportmotorische Forschung einen Weg, dem Vorwurf

der „Sinnlosigkeit“ der Laborbewegungen entgegen zu wirken und somit die experimentelle Forschung auch um Fragen, wie die nach der Bewegungsqualität für die handelnde Person, die von Robert PROHL (Frankfurt/Main) im AK „Bewusste Bewegungsrepräsentationen“ diskutiert wurde, zu erweitern.

Das hier erkennbare Bemühen um das Überwinden scheinbar starrer Forschungsgrenzen und das Bezugnehmen auf unterschiedliche Forschungstraditionen trat ebenfalls in den lebhaften und engagierten Diskussionen in den verschiedenen Arbeitskreisen hervor. Leider war (aus Zeitgründen?) eine Diskussion der wohl absichtlich provokanten Thesen in HOSSNERS abschließenden Hauptvortrages nicht vorgesehen.

Insgesamt gesehen „schleuderte“ nicht nur Tagungsleiter Jörn MUNZERT bei einem Kartentrick während des Abendbuffets erfolgreich Gedanken, sondern der unter seiner Regie organisierte Kongress war selbst eine sehr effektive und anregende „Gedankenschleuder“. So bleibt am Ende dieses kurzen Überblicks nur noch, den Ausrichtern für die gute Organisation des Kongresses herzlich zu danken.

Matthias KROMER
Köln

Sektion Sportphilosophie

**„Aufs Spiel gesetzte Körper. Aufführungen des Sozialen und die Erschaffung des Selbst in Sport und populärer Kultur“
Ankündigung der Jahrestagung der Sektion Sportphilosophie in Kooperation mit dem Sonderforschungsbereich 447 der FU Berlin „Kulturen des Performativen“ (4.-6. Oktober 2001; Berlin)**

Performative Prozesse der Verkörperung des Sozialen wie Rituale, Spektakel, Festivals oder Spiele durchsetzen vielfältig das gesellschaftliche Leben. Sie sind prozesshaft und vermitteln andere Wirklichkeitserfahrungen als Sprache und Text. In neuartigen Bewegungsspielen verbinden sich heterogene symbolische Elemente (Mode, Pop, Sport) zu neuen kulturellen Räumen im Spannungsfeld von Globalisierung und Lokalisierung. Zugehörigkeit, Distinktion, Wertvorstellungen, Personen- und Gendermodelle existieren in diesen Räumen nicht in institutionalisierter Form, sondern müssen immer wieder aufs Neue performativ über Attribute (Zeichen, Gesten, Bewegungen) her- und dargestellt werden. Während etwa im klassischen Sport das Prinzip messbarer Leistung entscheidend ist, gewinnen in den neuen Spielen Selbstdarstellung, Virtuosität, Körperkunst, Wagnis und Abenteuer an Bedeutung: Die Subjekte spielen, indem sie ihre Körper aufs Spiel setzen, bewusst auf Sicherheit verzichten und Routinen aufgeben. Der Körper ist nicht hier nicht allein als effizient funktionierender Leistungskörper von Bedeutung, sondern auch als Empfänger und Erzeuger von Erregung. Durch hochtechnologische Geräte (Skates, Bikes etc.) und Bewegungen wie Gleiten und Drehen, durch hohe Geschwindigkeiten oder dadurch, dass man sich in Gefahr begibt, werden die Sinne angereizt und intensive Gefühle erzeugt. Klassische Methoden rigider Körperperformance weichen Techniken der Selbsterprobung und -gestaltung, die durch medial vermittelte Körperperformangebote, Warenästhetiken und populäre, protoreligiöse Mythologien orientiert werden.

Die Tagung soll im Austausch von Sportwissenschaft, Philosophie, Soziologie, Pädagogik, Cultural Studies, Historischer Anthropologie, Musikwissenschaft, (europäischer) Ethnologie und Gender Studies u.a. folgenden Fragen nachgehen: Wie sind die Beziehungen zwischen Körper-, Bewegungs- und Spielkulturen und sozialen Prozessen in anderen gesellschaftlichen Bereichen? Prägen sich in den neu entstehenden kulturellen Räumen aus Pop, Sport und Mode neue Formen von Gemeinsamkeit aus? Wie gestaltet sich in diesen Räumen das Verhältnis zwischen dem Einzelnen und der Gruppe? Welche Mythologien und Ideologien werden darin verkörpert? Deutet sich in neuen Formen des Körpergebrauchs und des Spiels ein Wechsel von der Leistung zur Erfolgsgesellschaft an, in der nicht quantifizierbare Leistungen, sondern das Wagnis und der Zufall günstiger Gelegenheiten über Erfolg oder Misserfolg entscheiden? Welche Rolle spielen Medien (Lifestyle-Zeitschriften, Videos, Sportübertragungen) für die Selbstbildung und den sozialen Zusammenhalt? Weiten die neuen (Körper-) Techniken der Selbsterprobung die Grenzen der eigenen Kultur aus, oder handelt es sich eher um Formen der Selbstnormalisierung und der ideologischen Subjektion?

Anmeldungen und weitere Informationen bei: PD Dr. Thomas ALKEMEYER, Freie Universität Berlin, Institut für Sportwissenschaft, Schwendenerstr. 8, 14195 Berlin, Tel.: (030) 8385-2735, Fax: (030) 8385-2736, eMail: alkemeye@zedat.fu-berlin.de, oder im Internet unter: www.fu-berlin.de/tagung-koerperspiele.

Sektion Sportpsychologie (asp)



Aktuelle Informationen aus der asp

Anlässlich der letzten Mitgliederversammlung der asp in Magglingen am 25. Mai 2001 fanden die **Vorstandswahlen** statt. Für die nächsten 2 Jahre wurden gewählt: 1. Vorsitzender: Henning ALLMER (Köln), 2. Vorsitzender: Bernd STRAUß (Münster), Geschäftsführer: Jörn MUNZERT (Gießen), Beisitzer: Cornelia DEMUTH (Halle), Michael KELLMANN (Potsdam), Jens KLEINERT (Köln), Maike TIETJENS (Münster).

Die **34. asp-Jahrestagung** findet vom 9.-11. Mai 2002 in Münster statt. Das Tagungsthema lautet: „Expertise im Sport – lehren, lernen, leisten“. Ausrichter ist der Arbeitsbereich Sportpsychologie (Prof. Dr. Bernd STRAUß,

Institut für Sportwissenschaft, Horstmarer Landweg 62b, 48149 Münster, eMail: bstrauss@uni-muenster.de). Ab August 2001 sind alle Informationen im Internet unter www.asp2002.de zu finden.

Im Vorfeld der 34. asp-Jahrestagung findet vom 7.-9. Mai 2002 in Münster wieder eine **Forschungswerkstatt für den sportpsychologischen Nachwuchs** statt. Der Schwerpunkt soll auf das Thema „Multivariate Verfahren“ gelegt werden. Weitere Informationen bei: Dr. Maike TIETJENS, Institut für Sportwissenschaft, Horstmarer Landweg 62b, 48149 Münster, eMail: tietjens@uni-muenster.de, Internet: www.asp2002.de (ab August).

„Damit Wege nicht zu Umwegen werden“

Bericht von der asp-Forschungswerkstatt für den wissenschaftlichen Nachwuchs (22.-24. Mai 2001; Magglingen)

Nach kurzen oder längeren *Wegen* trafen sich Dozenten und Nachwuchswissenschaftler in Magglingen am Bundesamt für Sport (BASPO), um vom 22.-24. Mai 2001 über *Wege* und *Umwege* zu diskutieren und neue *Wege* zu erkennen. Empfangen wurden die Teilnehmer und Vortragenden auf der „Sport-Hochburg“ der Schweiz von Daniel BIRRER. Begrüßende Worte verband Roland SEILER mit der Beschreibung des Qualifizierungsprozesses, in dem sich die meisten der Teilnehmer befanden. Mittels eines Orientierungslaufs zeichnete er ein anschauliches Bild dieser Entwicklung, bei dem der Ausgangspunkt und das Ziel klar definiert sind. Weniger bekannt sind bei dieser Aufgabe jedoch die Wege dazwischen und dort angeordnete Posten, denen begegnet werden sollte. Eine gewisse Hilfestellung bei der Bewältigung dieser teilweise recht schweren Aufgabe sollte dieser Workshop bieten. Zweifelsohne haben alle Teilnehmer von dem Workshop profitiert, da verschiedene Wege aufgezeigt und für alle Orientierungen Inhalte angeboten wurden.

Wie auch der direkte Weg nach Magglingen mit der Seilbahn, die sich z.Zt. unter Revision befindet, ist für viele Forschungsvorhaben eine geradlinige Zielverfolgung nicht möglich. In diesem Sinne hat der Workshop auch zu eigenen Revisionen, die überdacht und eventuell vorgenommen werden können, angeregt. Ziele wurden konkretisiert und damit möglicherweise direktere Wege erst entdeckt. Einen ersten Beitrag dazu lieferte der Hauptvortrag von Reinhard FUCHS (Leipzig) zum Thema „Von der Theorie zur Empirie“. Neben wissenschaftstheoretischen und forschungskritischen Inhalten wurden dabei auch praktische Hinweise für Wege von Fragestellungen über empirische Ergebnisse zu Erkenntnismaximierungen aufgezeigt. Der Fortgang des Tages sah zwei parallele Arbeitskreise zu den Forschungsvorhaben der „Nachwüchslern“ vor. In der Abendveranstaltung wurden dann asphaltierte und Schotterwege zur Hütte des BASPO genommen. Dort lockte die Belohnung eines typischen schweizerischen Dinés. Beim Raclette wurde jedem die Wahl des Weges zum Essen freigestellt (Grillen, Braten, „roh“ verzehren usw.) und verschiedene Varianten fanden jeweils viel Freude.

Ertragreiche Bestandteile des Workshops waren auch die Werkstatt-Bausteine am zweiten Tag. In dem ersten zeigte Jürg SCHMID (Zürich) Wege zur sinnvollen Planung von Studien und zur reliablen Abschätzung von Forschungsergebnissen auf. Mit Methoden der computerisierten Power-Analyse führte er zu sinnvollen Wegen hin, die bisher eher wenig Verbreitung gefunden haben. Der zweite Werkstattbaustein wurde von Bernd KERSTEN (Bern/Fribourg) präsentiert, bei dem es um Analysen von Wegen bzw. um Pfadanalysen ging. Diese Pfade stellen Wege zwischen Variablen dar, die er mittels SPSS und AMOS anschaulich zu überprüfen und quantitativ zu interpretieren lehrte. Moderatoren sollten dabei getestet werden anstatt an unangebrachten Umwegen festzuhalten. Am Abend führte der Weg den Berg hinab zum und über den Bielersee.

Dabei wählte ein Kanadier samt Besatzung (oder die Besatzung dieses Bootes?) eigene Wege, die teilweise recht umwegig anmuteten. Diese Wege forderten geradezu zu praktischen Verhaltens- und gruppendynamischen Analysen auf. Nach dem Ex-Kurs über den See folgte wieder ein lockender Lohn in Form von „Grillerei“ am Ufer des Sees mit Blick auf das BASPO Hotel. Der Weg zurück verlief eindeutig geradliniger, möglicherweise durch das Ziel, an der Champions-League teilzunehmen und eine der beiden Mannschaften zu unterstützen. Die Alternative war ein sommerlich warmer Abend auf der Terrasse mit Blick auf die beschrifteten Wege oder in die Ferne auf mögliche zukünftige Pfade.

Der letzte Tag bzw. die letzten Stunden des Workshops verliefen sehr kurzweilig. Zuerst leitete Jörn MUNZERT (Gießen) den Weg von der Expertenforschung zur Planung von Studiendesigns an. Danach folgte eine Diskussion mit Henning ALLMER (Köln) und Bernd STRAUß (Münster) sowie anderen „asp-lern“ zum Selbstverständnis der Sportpsychologie. Hier wurden abermals neue Wege aufgezeigt und Umwege thematisiert. Mit konkreten Wegweisern für Karriereplanungen und Qualifikationsbestrebungen wurde dieser Kreis geschlossen. Dem folgte eine Abschlusssrunde, in der Daniel BIRRER um ein Feedback in drei Worten bat. Drei Worte

für solch einen langen und vielfältigen, ertrag- und erlebnisreichen Weg waren für viele zu knapp bemessen. Deshalb soll an dieser Stelle noch einmal zusammenfassend allen Beteiligten, den Organisatoren, den Ausrichtern, den Dozenten und den Gastgebern und den kulinarischen und verborgenen Unterstützern herzlich gedankt

werden. Konsens war, das dies ein Weg mit viel Spaß und Freude, mit vielen Gewinnen und möglicherweise mit neuen Orientierungen und Wegfeilern war.

Sonia LIPPKE
Berlin

Kommission Tennis

„Miteinander lernen, forschen, spielen – Zukunftsperspektiven für Tennis“

Ankündigung des Symposiums der Kommission Tennis (1.-4. Oktober 2001; Karlsruhe)

Unter dem Leitthema „Miteinander lernen, forschen und spielen – Zukunftsperspektiven für Tennis“ wird das Symposium 2001 der dvs-Kommission Tennis in Karlsruhe stattfinden. Diese Tagung soll an die Tradition der vorangegangenen Symposien anknüpfen und mit dazu beitragen, sportwissenschaftliche Erkenntnisse für die Tennis-Praxis nutzbar zu machen. Mit der Frage nach den „Zukunftsperspektiven für Tennis“ soll verdeutlicht werden, daß in einer „Krisen-Zeit“ nach der bis in die 90er Jahre anhaltenden Boom-Phase der Boden bereit ist für Innovationen auf den verschiedensten Ebenen. Dies gilt sowohl auf der Ebene von Optimierung von Talentförderungsmöglichkeiten und Trainingsmodellen, auf der Ebene von Vereinsentwicklung und Mitgliederbindung als auch auf der Ebene der methodischen Umsetzung der Tennispraxis bei verschiedenen Zielgruppen.

Im Hinblick auf die „klassischen“ Themen „vermitteln“ und „trainieren“ soll im Rahmen des Kongresses die Möglichkeit bestehen, neue Forschungsergebnisse,

Projekte und Methoden vorzustellen und zu diskutieren. Als Beispiele für die konsequente Umsetzung von sportwissenschaftlichen Erkenntnissen in die praktische Umsetzung konnten bereits Beiträge von Prof. Dr. Klaus ROTH und Daniel MEMMERT (Heidelberg) „Ballschule Zwei-Feldspiele: Integrative Anfängerausbildung am Beispiel Tennis“ und von Dr. Nadja SCHOTT (Gießen) zu „Spielfähigkeit im Sportspiel“ eingeworben werden. Einen Beitrag zur Vereinsentwicklung wird Dr. Alexander WOLL (Karlsruhe) liefern mit dem Referat „Bindung an den Verein – Kundenzufriedenheit im Tennis“ und Dr. Frank HÄNSEL (Frankfurt/Main) wird über „instruktionspsychologische Perspektiven sportmotorischer Lernprozesse im Tennis“ referieren.

Weitere Informationen und Anmeldung: Dr. Alexander WOLL, Universität Karlsruhe, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Kaiserstr. 12, 76128 Karlsruhe, Tel.: (0721) 608-7542, Fax: (0721) 608-8951, eMail: alexander.woll@geist-soz.uni-karlsruhe.de.

Kommission Wissenschaftlicher Nachwuchs

11. dvs-Nachwuchsworkshop: Geistes-/sozialwissenschaftliche Disziplinen (4.-6. Oktober 2001; Tübingen)

Zielgruppe dieses Workshops sind Nachwuchswissenschaftler/innen (Diplomanden/innen; Examenskandidaten/innen; Doktoranden/innen; Habilitanden/innen), die mit dem Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt sind und/oder Anregungen, Austausch oder Diskussion zu ihren Forschungsfragen suchen. Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie an Nachwuchswissenschaftler/innen, deren Interessen- bzw. Arbeitsschwerpunkt in den geistes- bzw. sozialwissenschaftlich orientierten Disziplinen der Sportwissenschaft anzusiedeln ist, ist aber auch für Interessierte aus anderen Disziplinen offen.

Im Mittelpunkt des Workshops steht die Vorstellung und Diskussion von Qualifizierungsprojekten der Nachwuchswissenschaftler/innen in Kleingruppen. Zur Betreuung der Kleingruppen stehen namhafte Sportwissenschaftler/innen als Tutor/innen zur Verfügung. Das Tutorenteam bilden PD Dr. A. CONZELMANN, Prof. Dr. H. DIGEL, Prof. Dr. H. GABLER (alle Tübingen), Prof. Dr. C. KUGELMANN (Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. R. PROHL (Frankfurt/Main), Prof. Dr. W. SCHLICHT (Stuttgart), PD Dr. A. THIEL (Bielefeld) und Dr. P. WOLTERS (Hamburg). Bei entsprechender Nachfrage wird das Team der Tutoren nach der Anmeldung der Teilnehmer/innen ergänzt. Neben der Kleingruppenarbeit wird es auch die Möglichkeit zur individuellen Beratung in Einzelgesprächen geben.

Darüber hinaus sind folgende Plenumsvorträge geplant: Der Beitrag von PD Dr. A. CONZELMANN thematisiert den mechanischen Umgang mit statistischen Methoden. In einem zweiten Vortrag wird Prof. Dr. P. MAYRING (Ludwigsburg) über den Einsatz qualitativer Methoden in der empirischen Sozialforschung sprechen. Drittens wird sich Prof. Dr. R. PROHL mit der Bedeutung der Forschung und mit Forschungsprinzipien in der Sportpädagogik auseinandersetzen.

Spezielle Fragen der Nachwuchsförderung werden durch Vertreter/innen der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ angesprochen und diskutiert. Schließlich wird das Veranstaltungsprogramm auch Zeit zur gemeinsamen sportlichen Aktivität und zur informellen Kommunikation lassen.

Die Teilnehmerzahl ist auf max. 30 Personen begrenzt. Anmeldeschluß ist der 15.07.2001. Es wird um umgehende Anmeldung gebeten.

Die Tagungsgebühr beträgt DM 60,00 (für Workshopunterlagen, Übernachtung in der Sporthalle und Frühstück, Kaffeepausen und ein gemeinsames Abendessen). Der Betrag ist bei der Anmeldung auf folgendes Konto zu überweisen: Siegfried Nagel, Kennwort „dvs-Nachwuchs“, Nr. 1700323 bei der Kreissparkasse Tübingen (BLZ 641 500 20).

Alle Teilnehmer/innen werden gebeten, bis zum 31.07.2001 eine max. 3-seitige Projektskizze (insbesondere mit offenen Fragen) ihres geplanten oder begonnenen Arbeitsvorhabens einzusenden (als Word-Datei). Dadurch wird den Tutoren und Teilnehmer/innen die Vorbereitung auf die jeweiligen Themen ermöglicht und eine sinnvolle Einteilung der Kleingruppen erleichtert. Veröffentlichungen sind nicht geplant.

Aktuelle Informationen zum Nachwuchsworkshop sind im Internet unter <http://www.uni-tuebingen.de/IFS/dvswork> verfügbar.

Anmeldung und weitere Informationen: Siegfried NAGEL, Universität Tübingen, Institut für Sportwissenschaft, Wilhelmstr. 124, 72074 Tübingen, Tel.: (07071) 297-6500, Fax: (07071) 292078, eMail: siegfried.nagel@uni-tuebingen.de.

Geschäftsstelle

Mitteilungen

Mitgliedsbeiträge 2001: Beitragsbuchungen

Die Mitgliedsbeiträge 2001 wurden Mitte Juni von den uns vorliegenden Kontoverbindungen eingezogen. Mitgliedern, die keine Einzugsermächtigung erteilt haben, wurde eine Rechnung über den zu zahlenden Betrag zugestellt, die wir umgehend zu begleichen bitten. Bescheinigungen zur Vorlage bei den Finanzämtern können bei der dvs-Geschäftsstelle angefordert werden.

Bei Mitgliedern, die eine Beitragsreduktion durch Vorlage eines Nachweises beantragt haben, wurde der entsprechende Beitragssatz – 80,00 DM für Teilzeitbeschäftigte (bis max. 0,5 Stelle) und Ruheständler bzw. 50,00 DM für Studierende und Arbeitslose – angesetzt. Bei Fragen zur Beitragsberechnung wenden Sie sich bitte an die dvs-Geschäftsstelle, Tel.: (040) 67941212.

Neue Mitglieder

Seit Erscheinen der letzten „dvs-Informationen“ können wir folgende neue Mitglieder in der dvs begrüßen:

BLUM, Simone (Krefeld)
DAHL, Dagmar (N-Slependen)
FROHN, Judith (Hannover)
GOGOLL, André, Dr. (Bielefeld)
GROTH, Nicole (Erlangen)

MENTZ, Ursula (Köln)
MITTERBAUER, Günther, Prof. Dr. (A-Innsbruck)
OEHLERT, Katharina (Kronshagen)
REINARTZ, Vera (Bielefeld)
SAUTTER, Daniel (Dossenheim)
TRILLITZSCH, Manuela (Chemnitz)
WULFF, Maike (Hamburg)

Bitte schicken Sie den Abschnitt an die dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, 22122 Hamburg!

Meine Anschrift hat sich geändert.
Sie lautet jetzt:

(Name, Vorname, Titel)

(Straße, Hausnr.)

(PLZ, Ort)

(Telefon)

(Unterschrift)

Meine Kontoverbindung hat sich geändert.
Sie lautet jetzt:

(Geldinstitut)

(BLZ)

(Kto-Nr.)

Ich bin damit einverstanden, daß mein Mitgliedsbeitrag vom o.a. Konto abgebucht wird, erstmals zum 01.01.200.....
(Bitte ankreuzen und Vordruck unterschreiben!)

(Datum)

Bitte geben Sie uns Änderungen von Privat- und Dienstanschrift bekannt!